

*Raptis, Konstantinos: Die Grafen Harrach und ihre Welt 1884-1945.*

Böhlau, Köln, Weimar, Wien 2017, 373 S., Abb., 1 Karte, ISBN 978-3-205-77778-6.

Die dem Uradel angehörenden Grafen Harrach zählten zu den bedeutendsten Adelsgeschlechtern der Habsburgermonarchie. Der griechische Historiker Konstantinos Raptis fasst ihre große Vergangenheit auf zwölf Seiten zusammen. Seine eigentliche Darstellung beginnt mit dem Jahr 1884. Damals starb das Oberhaupt der jüngeren (Brucker) Linie des mediatisierten reichsgräflichen – mithin dem Hochadel zugehörigen – Hauses Harrach, Franz Ernst (1799-1884). Nach dem Erlöschen der älteren (Rohrauer) Linie 1886 wurde das Haus Harrach unter Johann Nepomuk Franz (1828-1909) wiedervereinigt (Graf von Harrach zu Rohrau und Thannhausen). Die Darstellung schließt mit dem Jahr 1945, als die Enteignung und Vertreibung der Deutschen die jahrhundertelange Verbindung der Harrachs mit den böhmischen Ländern beendeten. Mit dem Tod Johann Harrachs steht das Jahr 1945 aber auch für eine familieninterne Zäsur.

Innerhalb dieses Zeitrahmens ist das Buch thematisch, nicht chronologisch gegliedert. Das mag angesichts der historischen Umwälzungen zunächst überraschen, doch das Ergebnis überzeugt. Auf eine umfangreiche Einleitung, die einen sehr guten Überblick über Quellen und Literatur bietet, folgen sieben Kapitel, die das Leben der Harrachs über drei Generationen schildern. Es geht um die Rolle der Familie, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse, um die Gestaltung des Alltags, um das Wohnen und Reisen und das öffentliche Wirken der Harrachs.

In jedem Kapitel beweist der Autor seine hervorragende Quellenkenntnis. Er hat vor allem das Familienarchiv Harrach im Österreichischen Staatsarchiv benutzt, aber auch Archive in Tschechien berücksichtigt, wo sich die Vermögensbasis der Harrachs befand (Mährisches Landesarchiv in Brünn, Staatliches Regionalarchiv in Zámrsk). Raptis' Hauptinteresse galt der Korrespondenz, einbezogen wurden aber auch Wirtschaftsakten, um die Entwicklung der Vermögensverhältnisse des Hauses zu rekonstruieren. Zudem führte Raptis Gespräche mit Stephanie Harrach (1917-2011), der Witwe Johann Harrachs (1904-1945), mit dem damaligen Senior des Hauses Ernst Leonhard Harrach (1920-2012) sowie mit Ulrich Graf von und zu Arco-Zinneberg (geb. 1963), einem Freund der Familie.

Aus dieser breiten Quellenbasis ergeben sich tiefe Einblicke in die Lebensweise und den Alltag der Harrachs. Raptis schildert die Familienrituale, den Ablauf des Jahres mit seinen Festen, erfasst die Position der Familie in einer sich wandelnden Welt und die Beziehungen ihrer Angehörigen zu Personen gleichen Standes, zu Bürgerlichen und Angehörigen der Unterschichten. Zudem geht er auf Aspekte wie

Frömmigkeit und das karitative und mäzenatische Engagement ein, das für den Adel in der Monarchie große Bedeutung hatte. Besonders lesenswert ist das Kapitel über das Reisen, Aufenthalte in Kur- und Badeorten, das einen Beitrag zur Geschichte und Kultur des Reisens im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert bildet, der auch für sich allein gelesen werden kann.

Hätte Raptis sich darauf beschränkt, die hochadelige Lebensweise zu erforschen, gäbe es gar keine kritischen Anmerkungen zu seinem Buch. Problematisch ist jedoch, dass seine Ambitionen weit darüber hinausgehen und es sein Ziel war, ein umfassendes Bild der Familie Harrach zu zeichnen. Aus diesem Anspruch ergeben sich gewisse Unzulänglichkeiten, denn nicht alle Themenfelder, die in eine solche Gesamtdarstellung gehören, wurden gleichermaßen gründlich bearbeitet.

So schneidet der Autor die politischen Aktivitäten der Familienmitglieder nur sehr kurz an, obwohl die Positionierung des Hochadels gegenüber den verschiedenen Nationalbewegungen ein wichtiges Thema darstellt. Vor allem Johann Nepomuk Franz Graf Harrach (1828-1909) hätte mehr Aufmerksamkeit verdient, da er zu den führenden Persönlichkeiten des tschechisch gesinnten Adels gehörte und sich politisch stark engagierte. Seine Unterstützung für die Tschechen in Wien und seine Verbindungen zum slowakischen Kulturverein „*Matica slovenská*“ hätte Raptis nicht übergehen sollen.

Ebenfalls bedauerlich ist, dass die Strategien der Harrachs in der Zeit der Bodenreform nicht genauer erfasst werden. Vermutlich hatten sie erheblichen Einfluss auf die politische Orientierung Otto Harrachs (1863-1935) und besonders dann seines Sohnes Johann Harrach (1904-1945). Ausführungen zu den Hintergründen der Bodenreform in der Tschechoslowakei und dazu, welche Auswirkungen diese auf die ökonomischen Verhältnisse der Harrachs hatte, fehlen ebenso wie die Frage danach, welche Folgen die Weltwirtschaftskrise für die industriellen Unternehmungen des Adelshauses hatte.

Um diese Themen zu erschließen – oder auch um ein plastisches Bild von politisch aktiven Mitgliedern der Familie wie Otto oder Johann Harrach zu zeichnen –, hätte Raptis mehr Quellen auswerten müssen. Ich denke hier etwa an die überwiegend kulturelle Angelegenheiten betreffende Korrespondenz zwischen Emil Hácha, dem (Staats-)Präsidenten der Tschecho-Slowakei und Präsidenten des „*Protektorats Böhmen und Mähren*“, und Johann Harrach (1904-1945) im Wiener Familienarchiv Harrach. Dieses Material hätte geholfen, die Frage zu beantworten, warum sich Johann Harrach von der protschechischen Tradition seiner Vorfahren ab- und dem Nationalsozialismus zuwandte.

Doch auch von den Quellenbeständen in Tschechien hat Raptis nur einen Teil erschlossen. Es fehlt das Familienarchiv Janowitz (Janovice, im Landesarchiv Troppau/Opava), eine genauere Auswertung des Familienarchivs Groß Meseritsch (Velké Meziříčí, im Mährischen Landesarchiv in Brünn), von dem der Autor nur die Korrespondenz verwendete, vor allem aber der Bestand „*Zentralverwaltung der Harrachs*“ im Staatlichen Regionalarchiv in Zámrsk, dessen Bedeutung für die Entwicklung des Familienbesitzes grundlegend ist. Unberücksichtigt blieben zudem die in Prager Archiven aufbewahrten Materialien zentraler tschechoslowakischer Institutionen (besonders wichtig die Bestände Staatliches Bodenamt und Landwirt-

schaftsministerium, beide im Nationalarchiv, und das Archiv der Kanzlei des Präsidenten der Republik), ebenso die für den Zeitraum von 1939 bis 1945 wichtigen Bestände der Zentralbehörden der deutschen Besatzungsmacht.

Um keinen falschen Eindruck aufkommen zu lassen: Die Arbeit von Konstantinos Raptis, die die erste umfassende Monografie zu dem Hochadelsgeschlecht der Harrachs von Ende des 19. Jahrhunderts bis Mitte des 20. Jahrhunderts darstellt, liest sich mit Gewinn. Sie bietet wesentliche Informationen zur Alltags- und Kulturgeschichte der adeligen Eliten in jener Zeit. Die politische Geschichte tritt dahinter zurück. Es wäre zu begrüßen, wenn der Autor die politischen und wirtschaftlichen Aspekte der Familiengeschichte in einer weiteren Studie vertiefen würde.